

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 1 (1875)
Heft: 16

Rubrik: [Frau Stadtrichter und Herr Feusi]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 19.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Vom Löffel,

welchen die staatsmittelberaubten deutschen Geistlichen in frommen Häusern finden sollen.

Ich habe manchen Tag und manche Nacht,
Des Pfarrers neuem Löffel nachgedacht;
Nach ihrem Willen — nämlich meiner Alten —
Soll unsre deutsche Hütte solchen halten,
Damit vor Hunger nicht — hat sie gesagt —
Der arme Pfarrer seinen Koch benagt.

Größe des Löffels.

Der Pfarrer spricht und schreit und ist gesund,
Und Römerschimpe weiten Hals und Mund;
Und also, bitt' ich, gib Dir keine Höhe,
Der Löffel sei von unbegrenzter Größe,
Dass kaum ein Väternmäulchen ihn bezwingt
Und ihn der strengste Fresser nicht verschlingt.

Form des Löffels.

Der Löffel sei in solcher Form gebaut,
Die deinen Pfarrer freut, ergötz, erbaut.
Zum Beispiel, wie des Papstes Anrichtkelle,

Pantoffel, Krone, Topf der Piuszelle;
Die Bischofsmühlenform, sie macht sich gut,
Noch besser Kardinal- und Kullmann hut.

Gewicht des Löffels.

Wer unschbar und ökonomisch denkt,
Der weiß, wo sich der schwere Löffel senkt,
Und leichte können öfters gar nicht passen,
Weil solche schnell und hitzig fassen,
Studiren nun zuvor mit Wissenschaft
Die Pfarrgeschwindigkeit und Fassungskraft.

Stoff des Löffels.

Von Silber muß der Löffel sein und sein,
Von Piusgeldmetall, von Werth zum Schein,
Zum Heil'genschein versteht? — Du wirst ja finden,
Dass diese Löffel oft und rasch verschwinden,
Was dann, wenn auch von Blei, mein lieber Christ,
Ein Peterspfennig von Bedeutung ist.

Uetlibergbahn.

Damit die Uetlibergbahn nicht schon im ersten Jahre zu mächtig werde, zwinkte der hohe Bundesrat die geschaubten Preise etwas mit der Schere. Obgleich dieses Vorgehen an sich durchaus correct ist, so finden wir doch die Eur hätte entschiedener und besser gewuert — wenn sie ohne Einmischung — — Kaltwassercur geworden wäre.

Buntes.

Sophie: Du Bertha, gahst Du au i di höher Töchterschul?
Bertha: Allweg! mei Du de ältest Lehrer ist erst seufzwänggi.

* * *

Was ist für ein Unterschied zwischen sieben Schwabenköfern und sieben Stadträthen?

Bündet man mit Licht unter sie, springen die Schwabenköfer davon und die Stadträthe kommen zusammen.

* * *

B. Warum säged ein d' Bürcher so gern Chue und Chalb?
W. Hä, du Chue, will mir di gibildete Schwyzere sind!
B. Grad iez seift mir au Chue!
W. I mues dr doch en Name gä, du Chalb!
W. Verbitt mers, iez seift mer na Chalb.
W. Du Chaibehund, s'wird gleich si, Chue oder Chalb!

* * *

Warum sind die antiquarischen Sammlungen sogar in gröhern und kleineren Städten, gewöhnlich in den Regierungsgebäuden?

Weil man Alterthum und Zopfthum gerne besammen hat.

* * *

Wenn der Frühling auf die Berge steigt,
Aktien mußt du kaufen,
Und wenn der Herbst sich freundlich neigt
Läß sie wieder laufen.
Denn, mein Sohn, ich sag dir's keck.
Ein Wintersturm — und sie sind weg!

Auf den Nebelsthaler

abonnirt man bei allen Postämtern

vierteljährlich Fr. 3, halbjährlich Fr. 5.

Bei der Expedition und den Buchhandlungen:

Von Ende März bis Ende Dezember Fr. 7. 50.

Um einem Unterbruch in der Lieferung der Blätter vorzubeuigen, eruchen wir, die ablaufenden Monnements gefällig rechtzeitig erneuern zu wollen.

Die Expedition.

Linkufrige Seethalbahn.

Da bei dem Bau dieser Linie das Terrain mehrmals in den See versunken ist und dies während des Betriebs auch vorkommen könnte, so wird hiermit

verfügt:

Jeder Passagier hat, bevor ihm ein Billet verabreicht wird, das Zeugniß beizubringen, daß er schwimmen kann.

Die Direktion.



Gr. Genf. Aha, Frau Stadtrichter. Gute Tag gebi Gott, so ylig, so ylig?

Frau Stadtrichter. Hä mer mues, wenn's allwol e so flüggelers Geschichte git. Das ischt ja e gottlosi Zyt e fennig, s'st Niemer meh synes Lebes sichter. Händ Sie ghört da vu dem Büchli „Fürst und Stadt“?

Gr. Genf. Ja syhl, aber lese? — nei — nach dem, was i ghöre, lies ihs nüd, — s'wurd mi nu ärgere.

Frau Stadtrichter. Ja, Sie händ recht, wenn ich g'wüst hett, was drin stadt, hätt ihs au nüd gläse; jgt bini i einer Usregig. Ja, dä seit Sache — dä — dä — — — — dä Weber, dä; — dä — dä — Schuster dä. Nüt ischt recht, und sunderheilli na grad bi denne, wo us eure Familiä sind.

Gr. Genf. Ach, ischt das mügli — aber hamere nüd strafe? E so eine, dä mücht mir g'schäglet sy.

Frau Stadtrichter. Ja säß mein i und glücklicher Wy's gits na e so bsunneni Lüt. Im Brichthuus händ's emel e bei Annonce usgnu und mer gseht a dem a, was das für es Buch ischt. Denket si nu, da das Weberli da, understähti d'Stadtrath wie Dienstmaue z'nummerire und s'kritisire.

Gr. Genf. Ach, me sett e eisach iniorire, das wär s'Gschydscht.

Frau Stadtrichter. Ja, si händs au giebt im Steihuus und so viel weiß, ischt mer jz grad dra!